

Diese Stimmung lässt fast das Eis schmelzen

Von Robert Flader | 09.12.2011, 18:45

Aachen. Als es langsam auf Mitternacht zugeht, ist immer noch keine Entscheidung gefallen. Bedauerlich ist das nicht, denn viele der fast 3000 Zuschauer in der Eissporthalle sind bereits in Feierstimmung.

Die prestigeträchtige Jagd nach dem Titel hat noch nicht einmal ihre Halbzeit erreicht, doch die Stimmung auf den Rängen ist schon längst am Siedepunkt angekommen. Unten auf dem Eis, wo sich Teams der Fachschaften Elektrotechnik («ET-Lions»), Maschinenbau («Aachen Steelers») und Medizin («Medical Strikers») duellieren, fliegen die Pucks, oben auf den Rängen sind auch Bier und Schnäpschen erlaubt: Willkommen beim Eishockey Uni-Cup der RWTH.

Bereits zum 30. Mal findet das «Kult-Event» statt - und seit 1982 treten die drei großen Fachschaften in mehr oder weniger ernst gemeinter Rivalität in den drei Kategorien «Männer», «Frauen» und «Professoren» gegeneinander an. «Für die RWTH steht diese Veranstaltung fast auf einer Stufe mit dem Lousberglauf», sagt Prorektor Professor Rolf Rossaint. Starke Worte, die Organsiatorin Nina Zirke so unterstreicht: «Alle Karten waren in 50 Minuten ausverkauft, das spricht, denke ich, für sich.»

Die vielen Studenten auf dem Eis und vor allem die, die ihre Fachschaften auf den Rängen anfeuern, sehen das ähnlich: Die Mediziner wettern mit «Rübe ab dem Maschipack» gegen die «Steelers», diese wiederum lassen sich nicht lange bitten und revanchieren sich mit einer am Galgen aufgehängenen Puppe in Ärztekluft. Für die Studenten ist es an diesem Abend fast schon eine Glaubensfrage. «Natürlich geht es in erster Linie um den Spaß, aber wenn man dann in der Halle ankommt, will man das Ding auf jeden Fall gewinnen», sagt Till Klein.

Der angehende Mediziner meint die «Thyssen-Krupp-Trophy», die die Maschinenbauer zuletzt viermal in Folge gewinnen konnten. Jede Fachschaft heizt ihr Publikum vorher mit aufwendigen Choreographien und knapp bekleideten Cheerleadern ein, der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Die «Maschis» orientieren sich am Blockbuster «Fluch der Karibik» und beschwören ihr Glück als Piraten und Soldaten, die Mediziner haben «Top Gun» aus dem Archiv geholt und jagen in Piloten-Outfits über das Eis. Ach ja, E-Techniker gibt es auch, als Pinguine und Weihnachtsmänner sind sie aber chancenlos.

Auch wenn die brodelnde Stimmung an der Hubert-Wienen-Straße viel bedeutet: Beim Uni-Cup geht es nicht nur um Titel, Party und Show, der gute Zweck kommt nicht zu kurz. Die Einnahmen in Höhe von 3000 Euro kommen zwei Hilfsprojekten zugute: «Right To Play Nederland», das benachteiligte Kinder in armen Ländern die Möglichkeit geben will, Sport zu treiben, und «Aachen macht satt», bei dem Ehrenamtler ein Frühstücksprojekt in Rothe Erde unterstützen, erhalten wertvolle Schecks für ihre Arbeit.

Es ist jetzt weit nach Mitternacht, und 2011 durchbrechen die Mediziner zum ersten Mal seit fünf Jahren die Dominanz der Maschinenbauer. «Wer nicht hüpf, der ist ein Maschi, hey, hey?»

schallt es durch die Eissporthalle. Unten fliegt der Puck ein letztes Mal über das Eis, auf den Rängen brennen bengalische Feuer.

Gegen fünf Uhr endet die Party, nicht in der Eissporthalle, sondern in der Discothek Starfish. Jetzt liegen sich «Maschis» und Mediziner in den Armen. Der Eishockey Uni-Cup hat auch 2011 wieder eine integrierende Wirkung.

www.az-web.de/sixcms/detail.php?template=az_detail&id=1918592